Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige. Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr. Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Donnerstag, den 6. Juli 1882. Nr. 310.

Deutschland.

Berlin, 5. Juli. Die Bill zur Verhütung der Verbrechen in Irland ist vom englischen Unterhause in einer Sitzung, die ununterbrochen zweiunddreißig Stunden dauerte, erledigt worden. Einmüthig standen Liberale und Konservative zu einander und ihrem Zusammenwirken gelang es, alle Versuche der Irländer, die Entscheidung abermals hinauszuschieben, zu vereiteln. Nicht weniger als 25 irische Deputirte wurden im Laufe der Verhandlung suspendirt und schließlich war die Zahl der im Hause verbliebenen Irländer auf 6 herabgesunken, gegen deren Nein die Endabstimmung erfolgte. Es bedurfte neuer agrarischer Bluthaten, um die Bill, welche unter dem unmittelbaren Eindruck der Ermordung von Lord Cavendish und Mr. Burke dem Parlamente zugegangen war, zur Annahme zu bringen.

Mehrere rasch nach einander erfolgte Doppelmorde in Irland, von denen nicht zweifelhaft sein konnte, daß sie von langer Hand vorbereitet waren, mußten endlich auch die Quäker und Radikalen zur Erkenntniß bringen, daß jeder weitere Aufschub nicht nur mit den größten Gefahren für die allgemeine Sicherheit verknüpft sein würde, sondern auch das Parlament zum moralischen Mitschuldigen an zukünftigen Mordthaten machen müsse. Der letzte am Peter- und Paulstage verübte Mord, der an dem Landagenten des Lord Clanricarde Mr. Blake und dem Diener desselben verübt wurde, erregte durch die Umstände, welche ihn begleiteten, ganz besonderes Aufsehen. Es war in der Grafschaft Galway schon lange kein Geheimniß, daß Blake, der sich gegen weitere Pachtherabsetzungen sträubte, in das schwarze Buch der ländlichen Vehme eingetragen, daß heißt zum Tode durch Meuchlerhand „verurtheilt" sei. Die Vorbereitungen zur Ausführung des Urtheils wurden denn auch mit ziemlicher Offenheit betrieben. In der Mauer, hinter welcher die Mörder Blake, als derselbe aus der Kirche nach Hause fahren wollte, erwarteten, waren förmliche Schießscharten angebracht. Verhaftungen und Haussuchungen, die in Folge des Mordes vorgenommen wurden, ergaben nur sehr wenige Anhaltspunkte. Die Mörder Blake's werden wohl ebenso wenig entdeckt werden, wie die Verbrecher aus dem Phönixpark, trotzdem allgemein angenommen wird, daß die Pächter der Umgegend in der Lage sein würden, Angaben zu machen, die zur Entdeckung der Thäter führen müßten. Wäre die Zwangsbill bereits in Kraft, dann könnte dem Distrikt wenigstens eine schwere Geldbuße zur Versorgung der Hinterbliebenen der Ermordeten und ein Beitrag zu den Kosten einer verstärkten Sicherheitswache auferlegt werden. Eine solche Maßregel würde sich umsomehr empfehlen, als das Attentat auf Blake in unmittelbarer Nähe des Platzes erfolgte, wo vor vierzehn Tagen der Grundbesitzer Burke und der denselben eskortirende Dragoner ermordet wurden.

Die in Irland verübten Morde sind ebenso wenig wie die Verbrechen der Nihilisten Racheakte Einzelner; sie können nicht als spontane Ausbrüche eines leidenschaftlichen Fanatismus angesehen werden, sie sind vielmehr wohl überlegte, mit kalter Grausamkeit ausgeführte Akte einer geheimen Schreckensregierung. Bezeichnend für den Zusammenhang, in welchem die agrarischen Mordthaten in Irland mit den fenischen Vorbereitungen in England stehen, ist, daß die dieser Tage in der Nähe des Thatortes in einem Kornfelde gefundenen Gewehre, mit welchen dem Anscheine nach Burke und der Dragoner ermordet worden waren, mit denselben Stempeln, einem Kleeblatte und den Buchstaben „D. G." bezeichnet waren, wie die neulich in dem geheimen Waffendepot in Clerkenwell saisirten Gewehre. Es ist in der That eine nationale Gefahr, von der das britische Reich durch die irische Agitation bedroht wird; lange haben sich Gladstone und seine radikalen Freunde gesträubt, dies zuzugeben; aber die Zeichen sprechen so deutlich, daß ein Zweifel schließlich nicht mehr möglich war. Das von allen Parteirücksichten Abstand nehmende einmüthige Vorgehen der Konservativen und Liberalen bei der Votirung der Zwangsbill beweist mehr als alles Andere den Ernst der Situation. Niemand wollte die Verantwortung für eine weitere Verzögerung auf sich nehmen; darum drängte Jeder seine Sonderanschauungen zurück und gebot seinen individuellen Wünschen Schweigen. Es ist, da das Oberhaus jetzt Alles, was in seiner Macht steht, aufbieten wird, damit die Vorlage so schnell wie möglich Gesetzeskraft erlangt, wohl als gewiß anzunehmen, daß binnen wenigen Wochen über die von der fenisch-agrarischen Agitation unterwühlten Distrikte Irlands ein Belagerungs-Zustand im kontinentalen Sinne des Wortes verhängt werden wird.

Die Vollmachten, welche das Zwangsgesetz der Regierung einräumt, sind so weitgehend, wie nur möglich. Nicht nur, daß, um die Bestrafung der Verbrecher zu ermöglichen, die Schwurgerichte suspendirt werden sollen, wird der Exekutive auch die Vollmacht zu weitgehenden Vorbeugungs- und Unterdrückungsmaßregeln zuerkannt, die sich nicht blos auf die Verdächtigen, sondern auf alle Diejenigen erstrecken werden, die, sei es aus Furcht, sei es aus Sympathie, den Verbrechern Vorschub leisten. Ferner wird der Regierung die Befugniß zugesprochen, für die Ruhe gefährliche Ausländer zu verhaften und auszuweisen. Dem Vizekönig aber wird die Befugniß eingeräumt, durch ein summarisches Verfahren der öffentlichen Ordnung gefährliche Gesellschaften aufzulösen, Versammlungen, die in der gleichen Weise Verdacht erregen, zu verbieten, und zu Ungesetzlichkeiten aufreizende Journale zu unterdrücken.

Nichtsdestoweniger fehlt es nicht an Stimmen, welche der Sorge Ausdruck geben, daß das Zwangsgesetz seinen Zweck nicht erreichen werde. Es sei zu spät, hört man sagen, die Anarchie habe schon zu lange gedauert und schon zu weit um sich gegriffen, als daß die neue Bill der Zersetzung Einhalt thun werde, zumal zu besorgen sei, daß die Regierung das neue Zwangsgesetz ebenso ungeschickt und quäkerhaft milde handhaben werde, wie das erste. Die Sorge ist nicht völlig unbegründet. Jedenfalls ist es oft leichter, ein Gesetz zu erlassen, als dasselbe geschickt auszuführen. Indessen ist das Zwangsgesetz keineswegs ein stumpfes Werkzeug, sondern eine schneidige Waffe, die, in richtiger Weise gehandhabt, viel Gutes wirken kann. Dafür spricht ja auch der Zorn, der in der irischen Presse tobt, dafür sprechen die verzweifelten Anstrengungen, welche die irischen Deputirten machten, um die Annahme der Bill zu verhindern oder doch möglichst lange hinauszuschieben. Parnell und seine Freunde sehen in der Annahme des Zwangsgesetzes die Vernichtung der Früchte ihrer vieljährigen Agitation, und sie haben nicht so Unrecht; aber es ist ihre eigene Schuld, daß es so gekommen ist. Sie haben selbst England gegenüber die Machtfrage gestellt. England hat den Handschuh aufgenommen und es wird Alles daransetzen, Irland und der Welt zu beweisen, daß sich die Macht noch in seinen Händen befindet.

— Der Chef der Admiralität hat unterm 24. v. M., unter Aufhebung der bisher gültigen, eine neue Hafenordnung für die Reichsschiffe und Fahrzeuge auf Rhede und im Kriegshafen erlassen. Danach wird unter Anderem, sobald und solange das Einlaufen in den Hafen gestattet ist, von der Flaggenstange der Signalstation bei der äußeren Schleuse am Tage ein runder schwarzer Korb, bei Nacht eine rothe und eine weiße Laterne übereinander gezeigt. So lange keins dieser Signale gezeigt wird, ist das Einlaufen in die Hafeneinfahrt unter allen Umständen verboten. Das Einlaufen in den Hafen ist erst gestattet, nachdem die Pulvermunition zuvor gelöscht worden ist. Alle Schiffe und Fahrzeuge, welche ausnahmsweise eine schriftliche Erlaubniß erhalten, im Vorhafen Munition zu löschen, bezw. einzunehmen, haben während dieser Zeit jedes Feuer, auch das der Schiffskessel, auszulöschen. Zum Auslaufen aus dem Hafen ist ein besonderer Befehl des Stationschefs nicht erforderlich, es genügt vielmehr eine Anzeige seitens des Schiffs-Kommandos an den Hafenkapitän, bezw. wenn das Schiff in dem Werftbassin liegt, auch an den Oberwerftdirektor, die jedoch mindestens zwei Stunden vor Hochwasser zu erstatten ist.

— Der „Pall Mall Gazette" wird von einem Korrespondenten in Paris eine Aeußerung des französischen Ministers de Freycinet, welche derselbe am Freitag Abend im Gespräch mit einer Gruppe von Deputirten über die Botschafter-Konferenz gemacht hat, mitgetheilt. „Es ist nicht Frankreich", bemerkte der Minister, „sondern England, welches isolirt ist. Wir sind in das europäische Konzert wieder eingetreten, von welchem dasselbe wieder zurücktreibt. Wir können ohne England fertig werden. Es kann unserer aber nicht entbehren, wenn es in eine Richtung der That eintreten will. Unsere Politik ist jetzt, die Nationalpartei zu versöhnen und dadurch Egypten als Buffer zwischen uns und Tunis und die Pforte zu schieben. Dies ist ganz der Tradition gemäß, welche seit 1830, als wir Algerien nahmen, gebildet hat. Arabi ist ein großes Faktum, mit dem wir rechnen müssen. Wenn wir ihn auf unsere Seite bekommen, so wird er uns ein Armeekorps werth sein." Der Korrespondent fügt weiter die Nachricht hinzu, daß in der französischen Hauptstadt die Meinung ziemlich allgemein ist, daß Fürst Bismarck bemüht ist, dem Laufe der Dinge eine Wendung zu geben, wo der schlummernde Antagonismus sich in offener Feindseligkeit kundgeben muß. Die „Pall Mall Gazette" aber sagt, daß sie gegründete Ursache habe zu der Ansicht, daß der Fürst seinen Einfluß stets in einem ganz entgegengesetzten Sinne ausgeübt hat. Auch sei Signor Mancini's Rede in der Kammer am Freitag weit davon entfernt, de Freycinet's liebenswürdige Versicherung von der Isolirung Englands zu bestätigen.

— Der schon lange mit seinem Absturze drohende Risikopf ist in Folge der Regengüsse der letzten Zeit abermals in Bewegung gerathen, so daß sich die Kantonregierung veranlaßt sah, die sofortige Räumung des Dorfes Elm von den Einwohnern anzuordnen.

— In Dublin ist am Dienstag auf offener Straße ein Dockarbeiter, Namens John Kenny, von 8 Personen durch Revolverschüsse und Messerstiche ermordet worden. Man hält es für zweifellos, daß die Mörder Agenten des Fenierbundes sind, welche ein über Kenny wegen Verraths gefälltes fenisches Todesurtheil vollstreckten. Die Polizei hat drei Verdächtige verhaftet. Ein Komplott zur Ermordung des Kardinals M'Cabe soll durch rechtzeitige Warnung vereitelt worden sein.

— Ueber Arabi Pascha, den Mann des Tages, bringt die gegenwärtig in Alexandria weilende Dame, die ihre Tagebuchblätter in der „Köln. Ztg." veröffentlicht, einige bemerkenswerthe Notizen, welche diesen seltsamen Abenteurer sprechend charakterisiren.

„Vor einigen Tagen besuchte er den Divan der Marine, wo sämmtliche Beamte zu seinem Empfange versammelt waren, und benahm sich stolz wie ein König. Seit Kurzem hat einer der ehemaligen Kommunards, welche sich in der Umgebung des Diktators breit machen, begonnen, für ihn das Leben Napoleons I. ins Arabische zu übersetzen. Er scheint in dem großen Manne sein Ideal zu erblicken; denn bei einer neulichen abendlichen Versammlung seiner Freunde rief er, begeistert durch die Heldenthaten Napoleons, mit Emphase: „Er ist mein Modell. Ich werde thun, was dieser große Mann gethan hat, ja, ich werde noch mehr thun; ich werde ein arabisches Kaiserreich gründen." Man muß es ihm übrigens lassen, daß er es vortrefflich versteht, auf die fanatischen Massen zu wirken. Die oft zitirten Koransprüche, die allnächtlichen Zwiegespräche mit dem Propheten, mit welchem Arabi auf Du und Du zu stehen scheint, sind noch durch einen religiösen Schwindel übertroffen worden, welchen er vorgestern, Freitag, in Szene setzte. Als er sich in die Moschee zum Gebet begab, wurde der Gewaltige plötzlich visionär, und mit dem Fuß auf den Boden stampfend, erklärte er, an dieser Stelle sei eine alte Kanone in der Erde begraben. Wirkten hierbei Reminiszenzen an das Grab Ejub's, des Schwertträgers Mohamed's, das bei der Belagerung Konstantinopels auf eine Inspiration hin entdeckt wurde, oder gar an die Findung der Pallasstatue, welche die Athenienser voriges Jahr inmitten ihrer Kriegsrüstungen entdeckten, mit oder nicht, genug, das prophetische Wort veranlaßte einzelne Gläubige, den Boden zu durchwühlen, wobei denn in der That eine rostige Waffe zum Vorschein kam. Ich weiß nicht, ob es in Europa bekannt geworden, daß Arabi in verschiedenen Versammlungen in Kairo seinen Haß gegen Gas- und Wasserleitung, Telegraph und Eisenbahn offen ausgesprochen; neu aber dürfte Ihnen sein, daß er eine besondere Abneigung gegen gestärkte Hemdkragen hat und den jungen egyptischen Stutzern diese fränkische Erfindung auf's Bitterste vorwirft.

Wie plump diese Kunstgriffe auch erscheinen mögen; der Erfolg lehrt, daß sie richtig gewählt sind, denn Arabi ist der Abgott des Volkes, das in ihm seinen Erlöser, seinen Befreier verehrt. Seine Macht ist unbegrenzt, sein Ansehen das eines Souveräns. Die Ostmächte haben dieser Thatsache Rechnung getragen, indem sie eine Art von modus vivendi mit ihm eingegangen sind und es wäre thöricht, sie dieserhalb zu tadeln. War dies doch der einzige Weg, um wenigstens vorläufig wieder einen Zustand herzustellen, der den Europäern einige Sicherheit gewährte.

Man spricht jetzt viel davon, daß auf der Konferenz die Absetzung Arabis verlangt worden sei. Weit eher als an diese dürfte an die Beseitigung des schwachen Khedive Tewfik zu glauben sein.

— Aus Frankfurt a. M., den 4. Juli, wird gemeldet:

„Ein Fang, bei welchem die hiesigen Behörden in erster Linie betheiligt waren, ist neuerdings gemacht worden, welcher auf das Unzweifelhafteste darthut, daß derjenige Zweig der deutschen Revolutionäre, welcher in Most seinen Repräsentanten und Führer hat, sich anschickt, seine Lehren ins Praktische zu übertragen, d. h. nach dem Muster der nihilistischen Terroristen zu arbeiten. Es wird noch erinnerlich sein, daß 1880 gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers bei der Eröffnung unseres Stadttheaters aufrührerische Schriften verbreitet wurden. Seit jener Zeit wurde der revolutionären Propaganda, die namentlich von der Schweiz und London aus hier betrieben wurde, scharfe Aufmerksamkeit geschenkt, die schließlich zu Entdeckungen führte, welche geeignet sind, ein grelles Licht auf die Thätigkeit des Londoner Agitations-Komitees zu werfen. Neuerdings tauchten hier resp. in der Umgebung zwei Individuen auf, die, obschon unter falschen Namen reisend — das eine Individuum hat hier im Gasthof von Worner logirt — doch als Emissäre der Most'schen Gruppe erkannt wurden. Nachdem sie einige Zeit sich hier aufgehalten, begab sich der Eine, ein gewisser Balthasar Grün, nach Kassel, der Andere, ein Schlosser Rinke, nach Darmstadt. Beide wurden in den genannten resp. Orten festgenommen und die Untersuchung, die vorgenommen wurde, führte zu dem Resultate, daß man in den Röcken eingenäht Rezepte zur Anfertigung von Dynamit, Zeichnungen zur Anfertigung von Dynamit-Bomben, Rezepte zur Anfertigung von Blausäure und Anleitungen, wie Kageln und grobes Schrot mittelst Blausäure vergiftet werden können, fand. Die ganz nach nihilistischem Vorbilde gehaltenen Anleitungen wären unvollständig gewesen, wenn nicht auch Geheimschriften bei den Verhafteten entdeckt worden wären, die weitere Aufschlüsse wohl noch geben dürften. Rinke ist ein altbekannter Agitator und Balthasar Grün hatte es verstanden, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, als Kommunards in Paris ihn als aus Berlin ausgewiesen feierten; er ließ sich das gefallen, obschon nicht er, sondern ein anderer Grün seinerzeit aus Berlin gewiesen worden ist. Die Persönlichkeit des Balthasar Grün gewinnt noch an Interesse durch die Thatsache, daß die Pariser Polizei ihn requirirt, weil er im Verdachte stehen soll, an einer in Paris im Februar d. Js. stattgehabten Ermordung einer Frau Cäcilie Michard betheiligt zu sein."

Der „B. C.", dem wir Vorstehendes entnehmen, glaubt demselben hinzufügen zu müssen, daß diese Mittheilung aus einer nicht ganz zweifelfreien Quelle kommt.

Provinzielles.

Stettin, 6. Juli. Zur Erleichterung des Bezuges von Büchern, Musikalien, Landkarten, Bildern u. s. w. ist bekanntlich vor einiger Zeit die Form der Bücherpostsendungen mit Postauftrag eingeführt worden. An solchen Sendungen sind bei den Reichs-Postanstalten während der Monate März, April und Mai im Ganzen 3091 behandelt worden. Aus dieser Zahl geht hervor, daß von der Gelegenheit, sich gegen Zahlung der neben dem Drucksachenporto zur Erhebung gelangenden mäßigen Gebühr von 10 Pf. die Einkassirung der mitgeschickten Bücher rc. Rechnung in bequemster Form zu sichern, ungeachtet der Neuheit des Verfahrens, von den Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlungen schon verhältnißmäßig lebhaft Gebrauch gemacht wird. Namentlich der süddeutsche Buchhandel bringt der Einrichtung Verständniß entgegen, während die norddeutschen Hauptplätze in der Benutzung der gebotenen Erleichterung einstweilen noch zurückstehen. Es wird sich aber auch hier die vielfach gemachte Erfahrung bewähren, daß Verkehrs-Vereinfachungen deren späterhin Niemand mehr entrathen zu könne,

vermeint, sich anfänglich nur langsam Eingang verschaffen, mit der Zeit aber, über alle Hindernisse hinweg, zur Geltung gelangen.

— Der Vorstand der „Schwenn-Stiftung“, bestehend aus den Herren Bürgermeister Sternberg, Stadtrath Meister, Justizrath Wendtlandt, Rentier Domke (letztere Beide Stadtverordnete) und den Erben des Frl. Schwenn, Rentier Rademacher und Rentier Stäven, ist, wie die „Ostj.-Ztg.“ mittheilt, vor Kurzem zusammengetreten, um über die Wahl des Platzes, auf welchem das Stift erbaut werden soll, zu berathen. Es konkurriren ein von der Stadt angebotener, in der Scharnhorststraße neben dem Sanne-Stift, und ein von Rademacher angebotener, in der Bellevuestraße belegener Platz. Beide Plätze sind an Größe gleich, im Preise jedoch stellt sich der Rademacher'sche Platz um ca. 6000 M. billiger; wogegen der von der Stadt angebotene Platz den Vorzug hat, daß er in Verbindung mit bebauten Komplexen steht. Die Stimmen der Vorstandsmitglieder waren getheilt und eine Entscheidung wurde nicht getroffen, sondern dem Magistrat vorbehalten. Von dem Stadtbaurath Kruhl sind vorläufige Entwürfe für den Bau gemacht worden, so daß noch im Laufe dieses Jahres mit dem Bau begonnen werden kann.

— In Bezug auf Schulsparkassen hat Lehrer Fricke (Hamburg) für den 4. deutschen Lehrertag in Kassel folgende Thesen angemeldet: 1) Die Schulsparkassen sind verwerflich, a. weil ihre Einwirkung mit der Erziehung zum sittlichen Charakter in Widerspruch steht, b. weil sie störend in den Unterricht eingreifen, c. weil das Geldsparen Sache der Familie ist, d. in der Erziehung zum sittlichen Charakter ist die Erziehung zur Sparsamkeit eingeschlossen, e. die Schule darf nicht Filiale öffentlicher Sparkassen sein. 2) Die Errichtung von Pfennigsparkassen ohne Verbindung mit der Schule und ohne amtliche Mitwirkung der Lehrer ist zu empfehlen: a. weil sie selbst die kleinsten Ersparnisse verzinsen, b. weil sie die Nachtheile der Schulsparkassen nicht haben.

— In der letzten Stadtverordneten-Sitzung konnte die Vorlage des Magistrats, wonach das Gesuch des Herrn Fock betreffend die von ihm beabsichtigte Errichtung eines Petroleum-Lagerhofes am rechten Dunzigufer abgelehnt werden sollte, nicht zur Verhandlung kommen. Seitdem hat Herr Fock sein Gesuch zurückgezogen, und durch ein anderes ersetzt. Hierin beantragt er in der Hauptsache, ihm einen der Stadt gehörigen Wiesenstreifen (neben dem von ihm zur Ausführung seines Projektes bereits erworbenen) käuflich zu überlassen, und — in Verlängerung des bereits vorhandenen Weges an den städtischen Lagerplätzen entlang — einen Zufuhrweg bis in den projektirten Petroleumhof herzustellen. Seitens des Magistrats sind über dieses neue Gesuch zunächst kommissarische Verhandlungen beschlossen.

— Im März d. J. wurde von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts ein Korbmacher Christiansen wegen Diebstahls verurtheilt. Nach der Verurtheilung stellte sich jedoch heraus, daß der Name Christiansen vom Angeklagten nur angenommen war, um seine Vorstrafen zu verheimlichen. In Wahrheit hieß derselbe Reinh. Müller und ist Korbmacher in Ueckermünde. In Folge der falschen Namensangabe waren in den Gerichtsakten falsche Eintragungen gemacht worden und hatte sich deshalb heute Müller wegen intellektueller Urkundenfälschung zu verantworten, gleichzeitig war er auch wegen Diebstahls angeklagt, weil er im Dezember v. J. und Januar d. J. in Ueckermünde wiederholt Hausschlüssel zu dem Zweck entwendet hat, um später Diebstähle zu verüben. Der Angeklagte war geständig und wurde zu 9 Mon. Gef. und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

Am 10. Mai d. J. wurde auf der Pölitzerstraße von einem dort stationirten Schutzmann der Arbeiter Christ. Wendt abgefaßt, weil er sich in verdächtiger Weise mit einem Sack bewegte. In dem Sacke befanden sich verschiedene Kleidungsstücke, über deren Erwerb sich Wendt, ein bereits vielfach vorbestrafter Mensch, nicht ausweisen konnte; es wurde jedoch festgestellt, daß die Sachen von einem bei dem Gastwirth Schaufert in Gr.-Sophienthal verübten Diebstahl herrührten. Obwohl Wendt diesen Diebstahl leugnete, wurde er doch für überführt erachtet und gegen ihn auf 8 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht erkannt.

— Gestern Nachmittag fuhr der bei der Handlung Saloschin & Silberstein beschäftigte Arbeiter Utz mit einem zweirädrigen Handwagen, auf welchem sich ca. 14 Zentner in Ballen verpacktes Papier befand, das Bollwerk entlang. Am Schneckenthor wurde der Wagen von der Droschke Nr. 119 erfaßt und derart gegen den Rinnstein geschleudert, daß der Wagen umschlug, die Ballen auf den Straßendamm fielen und Utz durch einen Sturz auf den Erdboden Verletzungen davontrug.

— Am 30. Juni wurde dem Schmiedegesellen Wolter aus Scheune, der in Fort Preußen eingeschlafen war, aus der Westentasche eine silberne Zylinderuhr mit doppeltem Goldrande gestohlen.

— Der Betrieb der hiesigen Pfennigsparkasse (Lastadie) wurde gestern eröffnet und hat bereits am ersten Tage ein so überaus erfreuliches Resultat ergeben, daß damit die Bedürfnißfrage nach einem solchen Institut wohl als bejaht angesehen werden darf. Es wurden von 263 verschiedenen Einlegern 292 Einlagen in einer Gesammthöhe von 118,70 M. gemacht. Viele Einleger kamen nach dem mit der ersten Einlage verbundenen Empfang ihres Sparbüchleins mit nochmaligen Einlagen, woraus sich die Differenz zwischen den Zahlen der Einleger und Einlagen ergiebt. Das Hauptkontingent der Einleger bestand aus Kindern und spielten sich in der Annahmestelle recht rührende und erfreuende Szenen ab. Bereits sind von anderen Städten unserer Provinz an das Kuratorium Anfragen nach der Einrichtung der hiesigen Pfennigsparkasse ergangen.

— Die Nr. 53 des im Verlage des Herrn Julius Springer in Berlin erscheinenden „Wochenblattes für Architekten und Ingenieure“ enthält in vorzüglichster Ausführung die Grundrisse der zur Konkurrenz für das deutsche Reichstagsgebäude eingelieferten Entwürfe der Herren P. Wallot in Frankfurt a. M., Professor Thiersch in München und eines von den Herren Regierungs-Baumeister Schwechten und Regierungs- und Baurath Busse in Berlin gemeinschaftlich verfaßten Entwurfs. Die beiden erstgenannten Herren sind bekanntlich mit dem ersten Preise prämiirt worden.

— Bei dem am 3. d. M. stattgefundenen Königsschießen der Stettiner Freischützen-Kompagnie errang Herr Schneidermeister Senke die Königswürde, Herr Schuhmachermeister Max Klosowsky die erste, Herr Dachdeckermeister Wilh. Rienow die zweite Ritterwürde.

*** **Stargard,** 5. Juli. Für die Stargard-Pyritz-Küstriner Eisenbahn wird hier bekanntlich ein besonderer Bahnhof nicht angelegt, sondern soll der alte gemeinschaftliche Bahnhof der drei bisherigen Linien nun auch für diese neue vierte mitbenutzt werden. Durch das Hinzutreten von täglich 3 Zügen dieser Bahn in der Richtung von und nach Pyritz hat nun die Einrichtung der Einfahrt in den Bahnhof seine besondere Schwierigkeit. Diese Sache zu ordnen, ist gestern hier bereits der Eisenbahn-Betriebs-Inspektor des königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amtes aus Stettin eingetroffen. Die Stargard-Pyritz-Küstriner Bahn wird bestimmt am 1. August eröffnet werden. — In Anbetracht der augenblicklich stattfindenden Heuernte, so wie der demnächstigen Einfuhr des Getreides u. s. w. kann nicht Vorsicht genug empfohlen werden. In dem Dorfe Pansin waren die Gutsdienstleute am Montag mit der Einfuhr des Heues beschäftigt. Eine Frau Arbeiter Prielipp und ein Mädchen fuhren auf einem leeren Wagen mit hinaus auf die Wiesen. Der Wagenführer fuhr, in einem zu kurzem Bogen umwendend, schnell dahin. Die Vorderachse und Rad schleifte gegen die Wagenleiter und das Wagenbrett, hob beide hoch und wurden bei dieser Gelegenheit die beiden Frauenspersonen vom Wagen geworfen. Der Wagen ging mit seinem Hinterrade der Frau Prielipp und dem Mädchen über den rechten resp. linken Fuß, so daß dieselben stark gequetscht wurden und die beiden Verletzten die gräßlichsten Schmerzen auszuhalten hatten. Die stark angeschwollenen Körpertheile ließen eine weitere Beschädigung nicht gleich feststellen.

†† **Tempelburg,** 3. Juli. Nicht selten passirt es, daß Freunde von frischem Heu solches, wenn es sich noch in Haufen auf dem Felde befindet, ohne Erlaubniß des Besitzers sich aneignen. Einen solchen unliebsamen Besuch fern zu halten, begaben sich zwei Personen aus dem 6 Kilometer von hier belegenen Dorfe Brotzen nach dem Heu, um es vor Diebeshänden zu schützen und machten sich ein Lager in einem Heuhaufen fertig. Wie verwundert blickte aber einer den anderen des Morgens an, als sich nicht nur fremder Besuch am Heu zu erkennen gab, sondern Beiden auch, welche gut geschlafen hatten, noch dazu als wackere Wächter auf der Wacht die Mützen weggenommen waren und sie im bloßen Kopfe zu Hause wandern mußten.

Kunst und Literatur.

Wir machen hiermit auf **L. Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute,** insbesondere für Zöglinge des Handels, Leipzig, Verlag von Gloeckner, aufmerksam, welches in siebenundzwanzigster verbesserter und vermehrter Auflage, mit zahlreichen Uebersichten und Tabellen erscheint. [166]

Illustrirte Weltgeschichte für das Volk. Unter besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte in zweiter Auflage neu bearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von Otto von Corvin, L. F. Dieffenbach, Professor Dr. G. Diestel, Professor Dr. Otto Kaemmel, Dr. E. Lammert, Professor J. G. Vogt, Gymnasial-Direktor Dr. B. Volz ꝛc. (In acht Bänden zu je 16—18 Lieferungen à 50 Pf. oder zu je 32—36 Heften à 25 Pf. oder in 22—24 Lieferungen à 3 Mark.) Mit circa 2000 Text-Abbildungen, 40—50 Tontafeln, Karten ꝛc. (Leipzig und Berlin, Verlag von Otto Spamer.)

Von den uns vorliegenden Lieferungen 78 bis 85 gehört des größere Theil zum 5. Bande (Bogen 41—65), aber auch der Anfang des 7. Bandes (Bogen 1—15 ist bereits in den Lieferungen 80, 82 und 84 enthalten).

In den Abschnitten des 5. Bandes wird zunächst ein sorgfältiges, interesse- und farbenreiches Kulturbild der Reformationszeit dargeboten, worin uns der Verfasser die deutsche Wissenschaft, Literatur und Kunst jener ereignißvollen Zeit in prägnanter Darstellungsweise vorführt. Es werden Theologie (evangelische), Alterthumskunde, Geschichtsschreibung, Astronomie, Geographie, Naturwissenschaft, Unterrichtswesen, Literatur (besonders die Dichtungen von Hans Sachs, die Fastnachtsspiele, Passionsspiele, Schulkomödien ꝛc.), Baukunst, Plastik, Malerei (Albrecht Dürer, Hans Holbein ꝛc.), Kunsthandwerk u. s. f., freilich mit der nöthigen Knappheit, wie es in einer Weltgeschichte unumgänglich, aber doch in lebendiger Beleuchtung darin behandelt. Die politische Geschichte beginnt alsdann mit dem zweiten Zeitraum der Reformations-Epoche: mit der Gegenreformation und den Religionskriegen, welche für Südeuropa eine Neugründung der katholischen Oberherrschaft herbeiführten, den Jesuiten-Orden zu einem machtvollen, wenn auch nur einseitigen Einfluß auf alle Gebiete des geistigen und sozialen Lebens gelangen ließen und die Entwickelung Südeuropas auf Jahrhunderte hinaus bestimmten.

Der 7. Band beginnt mit der großen französischen Revolution von 1789, welche durch genauere Ausführungen über den allgemeinen Verfall der französischen Gesellschaft eingeleitet und dann selbst eingehend abgehandelt wird. Der Verfasser enthält sich selbstverständlich jeder nationalen Parteilichkeit, ohne deshalb farblos zu werden und ohne die Fäulniß zu übermalen. Eine wesentliche Steigerung in der dramatischen Lebendigkeit zeigt sich bei dem Abschnitt, welcher den Ausbruch der Revolution, das Hervortreten Mirabeau's, die leidenschaftlichen Verhandlungen in der National-Versammlung, den Schwur im Ballhause und den Bastillensturm vor Augen führt.

In den weiteren Abschnitten sind dann die Revolutionsszenen in der Provinz, die Pöbelexzesse in Paris, das Eingreifen des Jakobinerklubs, der Zug der Weiber nach Versailles, die erste konstituirende Versammlung in Paris, das Konföderationsfest (1790), die Flucht des Königs ꝛc. ꝛc. bis zu den September-Metzeleien (1792) erzählt; jeder Leser wird den weiteren Lieferungen mit größter Spannung entgegensehen. [167]

Die Vorbereitungen zu dem dritten deutschen Sängerbundesfeste, so schreibt man uns aus Hamburg vom Montag, nehmen in Folge der nicht genug zu lobenden Thätigkeit der verschiedenen Komitees den günstigsten Fortgang. Bis jetzt ist für 7000 von den 9000 angemeldeten Sängern Gratisquartier beschafft. Mit der Unterbringung des Restes hapert es allerdings ganz bedenklich; trotz mehrfacher Aufrufe des Wohnungsausschusses fehlt bei vielen Bewohnern der Stadt das nöthige Entgegenkommen, die nöthige Lust zur Stellung eines Freibettes für die drei Tage des Festes. Indessen dürfte schließlich die Unterbringung aller Gäste doch gelingen und von der Herrichtung von Massenquartieren abgesehen werden können. Das Programm des Festes ist übrigens in Kürze folgendes: Am 10. August treffen die Sänger ein und werden an den Bahnhöfen von Delegirten des Festkomitees empfangen. In Gaubünde geordnet, nehmen dieselben unter Musikbegleitung ihren Weg in die verschiedenen Empfangslokale. Am Abend ziehen dieselben nach der Festhalle auf der Moorweide, die sich übrigens schon jetzt in stattlicher Form präsentirt, woselbst der offizielle Empfang stattfindet. Darauf geselliges Zusammensein in der Festhalle und auf dem durch mannigfache Gartenanlagen prächtig hergerichteten Festplatze. Freitag Morgen ist zunächst Probe, darauf Besichtigung der Stadt, Mittags Abhaltung des „Sängertages“ und Nachmittags erstes Hauptkonzert, dem eine Ansprache seitens eines Vertreters der Stadt Hamburg vorangeht. Nach dem Konzert gesellige Vereinigung auf dem Festplatze. Sonnabend Morgen ist wiederum zunächst Probe, darauf großer Festzug, der wahrhaft imposant werden dürfte. Außer den 9000 Sängern nimmt die gesammte Turnerschaft von Hamburg und Umgegend an demselben Theil. Zehn Musikchöre begleiten ihn. Die Straßen, welche er passirt — er nimmt seinen Ausgang vom Gewerbemuseum in St. Georg, führt durch die Steinstraße nach dem Rathhausmarkt, von da durch den Neuenwall über den Jungfernstieg durch die Dammthorstraße nach dem Festplatze — werden in reicher Weise geschmückt sein. Nachmittags 6 Uhr ist das zweite und letzte Hauptkonzert, an das sich wiederum mancherlei Vergnügungen anschließen werden. Der Sonntag wird Ausflügen nach Blankenese, Kuxhaven und Helgoland gewidmet sein. Eine ganze Anzahl Dampfer ist zu diesem Zwecke gechartert worden. Gerade diese Ausflüge dürften, wenn nur das Wetter heiter ist, die prächtigsten Erinnerungen bei den Theilnehmern zurücklassen. Ist doch eine Fahrt durch den Hafen nach dem reizenden Blankenese ohnehin interessant, und wie reizvoll gestaltet sich dieselbe, wenn die Elbe von Hunderten von Dampfbooten, Gondeln u. s. w. belebt wird! Mir wird das Bild unvergeßlich bleiben, das gelegentlich des Empfanges der amerikanischen Turner die Elbe bot. Um wie Vieles schöner wird es sich gestalten, wenn Tausende von Sängern, begleitet von den wasserlustigen Hamburgern, elbabwärts segeln! Aber, wie gesagt, heiteres Wetter. Das ist die leidige conditio sine qua non.

Vermischtes.

— Aus Anlaß der Geburt des jüngsten Hohenzollern-Prinzen ist, wie die „Tgl. Rdsch.“ mittheilt, vom Verein der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen dem Kaiser eine poetische, künstlerisch ausgestattete Widmung überreicht worden. Dieselbe, auf Pergament ausgeführt, trägt einen mit der Kaiserkrone geschmückten Aar, der in seinen Krallen reich mit Früchten beladene Zweige hält. Darunter befindet sich folgende Widmung:

Heil dem kaiserlichen Ahnherrn
Der in drei Mal Frucht und Blüthe
Seines gottgeliebten Stammes
Segensreiche Zukunft schaut!
Heil dem Kind, auf dessen Morgen
Von des Lebens Höhe nieder
Blickt der gottgeliebte Ahnherr,
Der als Christ die Krone trägt.
Dankend beugen wir die Kniee,
Fühlen tief, was Gottes Gnade
Uns in unserer frommen Fürsten,
Der erlauchten Hohenzollern,
Blühendem Geschlecht beschied.

Unter diesen Zeilen stehen die Namen der Vorstandsmitglieder des genannten Vereins.

— (Ein glücklicher Einfall.) Das „Petit Journal“ erzählt folgenden amüsanten Vorfall, der sich in den letzten Tagen in Paris zugetragen hat. Eine Dame, die ein großes Haus macht, aber ohne ihre Lieferanten zu bezahlen, hatte sich in die Rue Richelieu gezogen und schickte sich an, Paris zu verlassen, ohne ihre zahlreichen Schulden berichtigt zu haben. Die Lieferanten, hiervon verständigt, erschienen zwar bei ihrer Kundschaft, wurden aber höflich abgefertigt. Die Frau eines Juweliers im Palais Royal glaubte jedoch ein Mittel gefunden zu haben, zu ihren sechstausend Francs zu gelangen. Sie stellte sich deshalb am 1. Juli bei ihrer Schuldnerin, die sich in Gesellschaft ihrer Tochter und einiger Personen befand, mit der quittirten Rechnung vor: „Ich habe lange genug im Vorzimmer gewartet. Ich stehe auf glühenden Kohlen. Halten Sie mich nicht lange auf, Madame; ich habe mein Kind zu Hause gelassen, das an den Blattern stirbt und muß mich beeilen, zu ihm zurückzukehren.“ — Die Dame und ihre Umgebung, vom Schrecken ergriffen, hielten sich weit von ihr entfernt. — „Schon gut, Madame,“ sagte die Schuldnerin. „Geh'n Sie nur geschwind nach Hause. Ich werde Ihnen das Geld für die Rechnung schicken.“ — „Ach nein,“ entgegnete die Juweliersfrau, „ich habe Alles verlassen, weil man mir gesagt hat, daß Sie abreisen wollen.“ — „Wer hat eine so niederträchtige Lüge verbreitet?“ — „Ob es nun wahr oder falsch sei; das geht mich nichts an. Ich bin da und bleibe da.“ — „Sie bleiben?“ — „Nein, ich bin nur gekommen, um die Sache in Ordnung zu bringen. Da ist die quittirte Rechnung.“ — „Gut, gut, nehmen Sie nur geschwinde.“ Und sechs Banknoten zu tausend Francs fielen vor der unbarmherzigen Gläubigerin zu Boden. Diese beeilte sich, dieselben aufzuheben und bemerkte dann gelassen: „Es ist keine Gefahr. Beruhigen Sie sich, Madame, mein Kind befindet sich so wohl, wie das Ihrige. Leben Sie wohl, Madame, und glückliche Reise.“ — Sie hatte Recht; denn die anderen Gläubiger, welche sich hatten abspeisen lassen, und jene, die nicht gekommen waren, hatten das leere Nachsehen und fanden ihre Schuldnerin nicht mehr.

— (Fatal!) „Denken's Ihnen, wie ich gestern Nachts heim komm', haben zwei Kerle in meiner Frau Schlafzimmer eingebrochen, und lassen die Esel meine Frau da! 's andere G'lump habens mitgenommen!“

— (Die neue Krankheit.) A.: „Gestern ist mein Vetter, der Kapellmeister Müller, in Neustadt an der Orle gestorben.“ — B: „An der Orle? Was ist denn das wieder für 'ne neumodische Krankheit?“

Telegraphische Depeschen.

München, 5. Juli. Der Senat der hiesigen Universität hat wegen der ohne vorherige Verständigung mit dem Senate erfolgten Versetzung des Professors Friedrich aus der theologischen Fakultät in die philosophische eine Vorstellung an das Kultusministerium zu richten beschlossen.

Rom, 5. Juli. Nachdem die Parlamentsarbeiten beendet sind, hat sich der König nach Monza begeben.

Die „Agenzia Stefani“ bezeichnet die Meldung der „Agence Havas“ in Betreff einer englisch-französisch-italienischen Intervention in Egypten, insoweit es sich um Italien handle, als unbegründet.

London, 5. Juli. Unterhaus. In Beantwortung einer Anfrage des Deputirten Croß erklärt Unterstaatssekretär Dilke, der Admiral Seymour habe in Bezug auf die Armirung der Forts von Alexandrien neue Instruktionen erhalten, die jeder Eventualität gegenüber ausreichen würden. Von dem Deputirten Bourke wurde für morgen eine Anfrage darüber angekündigt, ob die Regierung einen Kredit für militärische Operationen zu fordern beabsichtige. Der Premier Gladstone beantragte die Einzelberathung der Pachtrückstandsbill.

London, 5. Juli. Unterhaus. Chaplin beantragt Verwerfung der Pachtrückstands-Bill, weil sie Steuern für Zwecke auferlege, welche geeignet seien, das irische Volk zu demoralisiren. Die Debatte wurde schließlich auf morgen vertagt.

In Beantwortung einer Anfrage Northcote's erklärt Gladstone, der Regierung seien seit dem Zusammentritt des Hauses keine Gerüchte aus Alexandrien zugegangen, welche geeignet seien, die öffentliche Meinung zu beunruhigen.

Petersburg, 5. Juli. Das Kassationsgesuch des früheren Generalstabsdoktors der Flotte, Geheimraths Busch, ist in heutiger Verhandlung verworfen worden.

Belgrad, 5. Juli. Nach dem Schluß der Skupschtina-Session empfing der König sämmtliche Minister, dankte denselben für ihre erfolgreichen Leistungen und erkannte namentlich die unermüdliche, von dem besten Erfolge gekrönte Thätigkeit des Finanzministers Mijatowitsch lobend an.

Alexandrien, 5. Juli. Admiral Seymour hat in Folge des Gerüchts, daß man beabsichtige, mit Steinen beschwerte Schiffe zu versenken, um die Einfahrt in den Hafen zu hindern, den egyptischen Behörden erklärt, daß er einen derartigen Versuch als einen Akt offener Feindseligkeit ansehen würde. Inzwischen werden die militärischen Vorbereitungen von egyptischer Seite lebhaft fortgesetzt. Munitions- und sonstige Kriegsvorräthe sind auf Landwegen nach den befestigten Küstenpunkten geschafft worden.

Alexandrien, 5. Juli. Die egyptischen Behörden stellten in ihrer Erwiderung auf die Vorstellungen des Admiral Seymour in Abrede, daß sie die Absicht hätten, die Hafeneinfahrt zu sperren. Die Garnison von Alexandrien ist in den letzten Tagen durch Verstärkungen aus Abukir und Damiette um 2000 Mann vermehrt worden.

In der Brandung des Lebens.

Original-Roman

von E. Heinrichs.

2)

„Nicht wahr, vom Himmel für einander geschaffen, wie man zu sagen pflegt. Der Paul hat Amt und Brod, was brauchen sie mehr, um glücklich zu sein!“

„Hm, gegenseitige Zuneigung, mein Sohn!“ bemerkte Frau Werneck langsam.

„Bah, daran wird's nicht fehlen,“ lächelte der Doktor, „Paul hat die Hedwig von Kindheit an geliebt.“

„Du redest nur immer von Paul, mein lieber Alex!“ versetzte die Großmutter kopfschüttelnd, „ich dächte, daß Hedwig doch auch dabei in Betracht käme.“

„Na, über unsere Kleine bin ich nicht im Zweifel, Großmamachen, — sie ist dem wackern Paul doch von Herzen gut, meine ich.“

„Ja freilich, freilich, wie sie Dir von Herzen gut ist, Alex! — Es hätte wohl Alles auch zum rechten Ziele hingeleitet werden können, wenn nicht bereits der böse Feind dazwischen getreten wäre und Unkraut gesäet hätte.“

„Erkläre Dich deutlich, Großmama!“ rief der Doktor, sie unruhig anblickend.

„Graf Obernitz heißt der böse Feind, das wird Dir Alles erklären.“

„Obernitz?“ — sagte Werneck bestürzt, „er sollte meine Schwester bethört haben? — Hast Du Beweise, liebe Großmama?“ —

„Der Augenschein ist mir Beweis genug, mein Sohn! — Ich habe mich dieserhalb von der Justizräthin Warmstedt ganz zurückgezogen, um mindestens die Gelegenheit abzuschneiden und bin dennoch fest überzeugt, daß Hedwig sich augenblicklich dort befindet.“

„Das wäre ja unverzeihlich von einem anständigen jungen Mädchen,“ rief der Doktor, erregt auf und abschreitend, „ja, Großmama, ich würde in diesem Falle nur auf Hedwig den Stein werfen, nur auf sie allein.“

„Das war vorauszusehen,“ sagte die alte Frau kopfschüttelnd „Dein Graf Obernitz hat sich jedenfalls von Hedwig verleiten lassen — schäme Dich, Alex, so herzlos von Deiner Schwester zu reden.“

„Vergieb, Großmama! — aber der Gedanke, daß Hedwig eine Unschicklichkeit begehen könnte, bringt mich zum Rasen. Hast Du denn niemals mit ihr darüber gesprochen?“

„Gewiß habe ich das gethan, Alex! ihre Antwort war Schweigen. Ich stellte ihr das Unpassende einer solchen Verbindung vor, das Unglück, wenn der vornehme Graf sie wirklich als seine Gemahlin heimführen werde.“

„Aber, Großmama!“ rief der Doktor, erstaunt vor ihr stehen bleibend, „worin könnte denn in diesem Falle das Unglück bestehen? Bist Du nicht selber einer adeligen Familie entsprossen? — Und würde nicht durch eine derartige Heirath Deiner Enkelin auch Deine Geburt wieder rehabilitirt werden? Wahrhaftig, Großmamachen,“ setzte er etwas fröhlicher hinzu, „ich hatte bereits den festen Entschluß gefaßt, mich nach einer adeligen Braut umzuschauen.“

„Scherze nicht mit solchen Dingen, Alex! sprach die Großmutter ernst und traurig. „Ich sage Dir, daß solche Heirathen, welche außerhalb unserer eigentlichen Sphäre liegen, nur Unglück bringen, da selten oder niemals das rechte Verständniß in dieser Ehe existirt und ohne ein solches auch kein Glück denkbar ist.“

„Aber könntest Du Dir unsere Hedwig nicht als Gräfin denken?“ meinte der Doktor.

„Sie ist für einen solchen Stand nicht erzogen und würde ihre hohe Stellung niemals ausfüllen können, mein Sohn! Oder wähnst Du, diese Stellung fordere kein Verständniß?“

„Ach, Großmama!“ lächelte der junge Arzt überlegen, „Du wurzelst mit Deinen Gedanken noch immer in der alten Zeit, wo der Adel, in starren Vorurtheilen aufgewachsen, sich durch eine chinesische Mauer, erbaut von allerlei Nichtigkeiten einer albernen Etikette, von der übrigen Menschheit abschloß. Unsere Zeit ist eine ganz andere geworden, sie nivellirt die Stände in einer wahrhaft unheimlichen Weise —“

„Unheimlich — das ist das rechte Wort dafür,“ unterbrach die Großmutter ihn energisch, „und unheimlich genug sind solche Verbindungen, welche Leidenschaft und Verblendung für das ganze Leben schließen; ohne zu erwägen, daß der Rausch sobald verfliegt, und mit ihm die Illusion, welche in dem geliebten Wesen nur Vollkommenheit erblickt. Wir müssen für jede Sphäre unseres Daseins das rechte Verständniß mitbringen, absonderlich aber für die Ehe; wehe den Gatten, denen die Hauptbedingung des Glücks, das gegenseitige Verständniß mangelt, und die tiefinnerliche Empfindung und geistige Anschauung des Einen dem Andern ein versiegeltes Buch ist und bleibt, aller äußerliche Glanz, alle Pracht des Reichthums kann die trostlose Oede, das Elend einer solchen Ehe nicht vergessen machen.“

„Aber Hedwig hat eine gute Erziehung genossen, Großmama!“ bemerkte der Doktor betroffen, „etwaige Bildungsmängel könnte sie nachholen.“

„Ich habe sie bürgerlich erzogen und zwar grundsätzlich, mein Sohn!“ versetzte die alte Frau mit Nachdruck, „in diesen Kreisen, wohin sie mit ihrer Bildung, ihrer ganzen Lebensanschauung gehört, wird und kann Hedwig sich nur glücklich fühlen, ja, gewissermaßen, wie man zu sagen pflegt, eine Rolle spielen. Dort aber, in der vornehmen Region hingegen, würde sie als Eindringling nur geduldet sein, der kurze Liebesfrühling vom Nachtfrost rasch genug zerstört werden. Oder wähnst Du, die Beneideten jener bevorzugten Sphäre würden die arme Stickrrin jemals als ihres Gleichen behandeln? Hältst Du es für so leicht, das Gleichgewicht auf dem glatten Parkett zu bewahren, ohne von Kindesbeinen an darauf geübt zu sein? — Für so leicht, sich jenen Ton der Vornehmheit anzueignen, der nicht erlernt, sondern gleichsam schon von der Geburt an anerzogen sein muß? Würde Hedwig jemals das rechte Verständniß für einen Gatten haben können, dessen Lebens-Anschauungen und Gewohnheiten so grundverschieden von den ihrigen sind? O, wäre dieser Graf niemals in unsern stillen Kreis getreten, sie hätte ganz sicherlich den guten Paul erwählt, und wäre glücklich geworden.“

„Das unterschreibe ich von Herzen, Großmama!“ nickte der Doktor erregt, „und wäre es sicherlich auch mein liebster Wunsch, Hedwig an der Seite meines Paul zu sehen, obwohl ich Deine etwas schroffen Anschauungen nicht ganz acceptiren kann, da die Frau naturgemäß dem Manne sich geistig unterordnen muß und unsere Hedwig mit ihrem frischen, lebendigen Naturell, ihrem angeborenen Takt sich gar bald, das bin ich gewiß, selbst in jener verpönten Atmosphäre heimisch fühlen würde. Anders freilich muß sich eine Ehe gestalten, in welcher die Frau von der sozialen Leiter herabsteigt zu dem Manne ihrer Wahl.“

„Das ist nicht halb so schlimm,“ meinte die Großmutter, starr vor sich hinblickend, „absonderlich nicht, wenn dem Manne das geistige Uebergewicht verbleibt. Umgekehrt freilich — o, mein Sohn, — kein größeres Elend als eine solche Ehe, da schließlich nichts übrig bleibt, als ein verständnißloses Nebeneinanderleben oder Zwiespalt und Verachtung.“

Der junge Arzt blieb vor der Greisin stehen und streichelte zärtlich die bleiche Wange derselben.

„Großmama!“ sprach er leise, „Du versprachst vor vier Jahren, mir die Geschichte meiner Großeltern und auch die meiner Eltern, einst, wenn ich ein Mann geworden, zu erzählen; wäre jetzt nicht vielleicht die rechte Stunde dafür gekommen?“

Die alte Frau blickte ihn wie aus einem schweren Traum erwachend, fast erschreckt an.

„Sie sind noch nicht da,“ sprach sie ebenso leise, „und die Sonne ist schon hinab. Der arme Paul, er wird sie vergebens suchen.“

„Er wird Hedwig heimbringen, verlaß Dich darauf, Großmamachen! — Graf Obernitz wird es nicht wagen, meine Schwester auf heimliche Pfade zu führen, er war in diesem Punkte stets ein Ehrenmann.“

„Gut, ich will mich beruhigen,“ nickte die alte Dame mit einem trüben Lächeln, „auch meine Sonne ist längst hinabgesunken, ich würde die friedlich stille Nacht freudig begrüßen, wenn ich Hedwig in treuer Obhut zurücklassen könnte.“

„O liebste Großmama! sprich nicht vom Scheiden,“ bat der junge Mann, sich einen Stuhl an ihre Seite ziehend und sich darauf niederlassend, ihre beiden Hände tiefbewegt ergreifend, „Du sollst Dich noch in dem Glück Deiner Kinder sonnen und es mir endlich vergönnen, für Dich zu arbeiten und zu sorgen, damit diese treuen, rastlos fleißigen Hände endlich ruhen können. Du sollst Dich auch nicht härmen und sorgen um Hedwigs Zukunft, wofür wäre ich denn da, ich, der wohlbestallte Dok

Börsen-Bericht.

Stettin, 5. Juli. Wetter schön. Temp. + 20° R. Barom. 28" 3"'. Wind SW.

Weizen fester, per 1000 Klgr. loko gelb. 198—214 bez., weiß. 200—215 bez., per Juli 214 Gd., per Juli-August 205—207—206,75 bez., per September-Oktober 197,5 Gd., 198 Bf., per Oktober-November 197 Bf.

Roggen nahe Termine fest, per 1000 Klgr. loko inl. 144—149 bez., per Juli 145—147—146,75 bez., per Juli-August 143—144 bez., per September-Oktober 140—139,5—140 bez., per Oktober-November 139,5 bez.

Gerste unverändert, per 1000 Klgr. loko inl. Brau- 130—139 bez., poln. 118—126 tr. bez.

Hafer still, per 1000 Klgr. loko 120—137 bez., feinster über Notiz.

Winterrübsen matt, per 1000 Klgr. loko per Juli-August succ. Lfrg. 258 bez., per August-September succ. Lfrg. 259 bez., per September-Oktober 263 bez

Rüböl matter, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. 60 Bf., per Juli 57,5 Bf., per September-Oktober 56,5 bez.

Spiritus fest, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 46,2 bez., per Juli 45,9 Gd., per Juli-August do., per August-September 46,5 bez. u. Gd., per September-Oktober 47 Gd., per Oktober-November 46,8 Gd., per November-Dezember 46,6 Gd.

Landmarkt. Weizen 210—216, Roggen 148—154, Gerste 140—148, Hafer 140—146, Erbsen 160—170, Rübsen 255—261, Kartoffeln 35—45, Heu 1,75—2,25, Stroh 27—30.

Heute kam der erste Rübsen zu Markte, die Qualität war schön und trocken.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin



Die Herstellung von Drempelwänden auf den Wärterhäusern Nr. 103 bei Tantow, Nr. 120 zwischen Stettin und Kolbitzow und 165 zwischen Karolinenhorst und Stargard soll in Submission vergeben werden und sind versiegelte Offerten entweder für die einzelnen Häuser oder für alle 3 Häuser zusammen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 9. Juli 1882 an uns einzureichen.

Bedingungen ꝛc. sind von dem Bureau-Vorsteher Kersten hier gegen Zahlung von 1 ℳ 50 ₰. zu beziehen.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt am 10. Juli cr., Vormittags 11 Uhr.

Stettin, den 28. Juni 1882.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin

Die unter dem Mühlenberg-Viadukt hierselbst belegenen Remisen Nr. 3 und 4 sollen vom 1. August cr. ab vermiethet werden. Die Miethsbedingungen sind in unserm Sekretariat I einzusehen; auch sind dieselben daselbst gegen Zahlung von 50 ₰. zu beziehen.

Miethsgebote sind an uns bis 10. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Miethsgebot für Remisen unter dem Mühlenberg-Viadukt“ einzureichen.

Stettin, den 24 Juli 1882.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

tor der Medizin, welcher Alles, was er heute ist, nur Dir allein verdankt?"

„Du bist ein guter Junge, mein Stolz und meine Freude," lächelte die alte Frau, sich gewaltsam fassend, „und sollst auch jetzt volle Aufklärung über unsere Familie haben. Ich fühle, daß es die höchste Zeit für mich ist, Dir Alles mitzutheilen, da Du, unbekannt mit der Vergangenheit, vielleicht dereinst mir im Grabe noch fluchen würdest. Höre mich ruhig an, mein Sohn, unterbrich mich nicht, selbst dann nicht, wenn Du Dinge erfahren wirst, welche Dich entsetzen und erschrecken werden, und vor Allem, versprich mir, Deiner Schwester vor meinem Tode nichts von diesen Geheimnissen zu verrathen."

Alexander Werneck reichte ihr die Hand und sagte ernst: „Ich schwöre es Dir, Großmama!"

„Gut," nickte diese, „wir dürfen den Frieden des harmlosen Kindes vor der Zeit nicht stören, Alex! — Daß Du unser Familiengeheimniß nicht Fremden preisgeben wirst, und wäre dieser Fremde selbst Dein bester Freund, brauche ich nicht besonders zu betonen. — So laß mich zum Verständniß des Ganzen zuerst von mir selber beginnen, — Du weißt von meiner Vergangenheit nur soviel, daß ich dem freiherrlichen Geschlechte von Langenberg entsprossen bin und als Tochter eines jüngeren Sohnes, da die Familiengüter dem jeweiligen Majoratsherrn zufielen, kein Vermögen besaß. Doch rühmte man mir nach, daß ich schön und im Besitz einer nicht gewöhnlichen Herzens- und Geistesbildung gewesen sei. Genug, es mußte wohl so sein, da der neue Majoratsherr, mein Vetter Kurt von Langenberg, sich um meine Gunst bewarb und allen Ernstes daran dachte, mich als seine Gattin heimzuführen. Du kannst Dir die Freude meiner Eltern, welche bei knappen Einkünften noch fünf Kinder zu versorgen hatten, leicht vorstellen, und wenn ich den Vetter Kurt auch gerade nicht leidenschaftlich liebte, so gab ich doch mit Freuden mein Jawort in dem beglückenden Gedanken, die Meinigen nun von allen drückenden Sorgen befreien zu können. Der Hochzeitstag war bereits bestimmt, als mein Verlobter eine Einladung zur Jagd von einem fürstlichen Freunde empfing, welcher er ohne Bedenken Folge leistete. Anfangs schrieb er mir alle zwei Tage und unsere Briefe flogen in regelmäßiger Reihenfolge wie Liebesboten hinüber und herüber. Dann trat plötzlich ein Stillstand ein, die Briefe wurden seinerseits seltener und kälter und plötzlich empfing ich einige Zeilen, worin Kurt mir die kurze und ziemlich rücksichtslose Mittheilung machte, daß er sich in seinen Gefühlen für mich gründlich getäuscht habe und unser beiderseitiges Glück die Lösung der Verbindung nothwendig mache. Es war ein furchtbarer Schlag für die Eltern; mein Vater wollte sich mit dem Treulosen schlagen, als mein älterer Bruder, welcher eben als Lieutenant in die Armee eingetreten, und zufällig auf Urlaub sich daheim bei uns befand, ihm zuvorkam und von Kurts Kugel niedergestreckt, sein junges Leben als Rächer für mich hingab, ein Ereigniß, das meine Eltern in dem kurzen Zeitraum eines Jahres ebenfalls dahinraffte. Was soll ich Dir von dem Majoratsherrn weiter erzählen, als daß er in die Netze einer vornehmen Kokette, welche der fürstliche Freund um jeden Preis gut verheirathen wollte, gerathen war und diese nach kurzer Zeit als seine Gemahlin in sein Stammschloß führte. Ob er glücklich geworden, kann ich Dir nicht sagen, da das Leben bald so rauh an mich herantrat, daß ich unnützen Träumen nicht weiter mich hingeben durfte und auch nichts mehr von ihm hören mochte. Als meine Eltern kurz nach einander starben, verblieb mir, der Aeltesten, die Sorge für meine fünf jüngeren Geschwister und in dieser Angst und Noth hatte der Majoratsherr noch einmal die Stirn, vor mich hinzutreten und mir seine Hülfe anzubieten. Daß ich dieselbe ausschlug, war selbstverständlich, jede Hülfe von ihm, der mich dem tiefsten Elend überantwortet, meinen Bruder erschossen, und uns Alle zu Waisen gemacht hatte, mußte mich vor mir selber erniedrigen. Ich verkaufte unsere Habe bis auf das Nothwendigste und zog mit den Kindern, an welchen ich, selbst noch ein halbes Kind, Mutterstelle vertreten sollte, in die Residenz, wo ich die nöthigen Existenzmittel zu finden hoffte. Eine alte treue Magd zog mit uns, sie war mein Trost und meine Hülfe bis an ihr Ende, die gute Seele! —"

Laß mich schweigen von dem Leben, das nun für mich begann; es war ein verzweiflungsvoller Kampf ums Dasein, um meine Ehre, da ich in meiner Stellung als Stickerin jeder frivolen Nachstellung preisgegeben war. Der Mangel erzeugte Krankheiten und bald trat der Tod über unsere Schwelle. Ach, Alex, meine Schönheit verblühte rasch in der Atmosphäre des Elends, der Glanz meiner Augen erlosch in dem Abgrund der Thränen und ich weinte nicht mehr, als man nach und nach meine kleinen Lieblinge, welche ich gern mit meinem Herzblut ernährt hätte, auf den Friedhof hinaustrug. Nacht, wohin ich blickte, — die Todten allein schaute mein Auge im Glanze ewigen Glücks, — weshalb sollte ich um sie weinen?"

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

der 3. Klasse 166. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 5. Juli.

Gewinne unter 300 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 140 Mark.

(Ohne Garantie).

11 77 84 99 154 (180) 95 206 55 81 464 (150) 89 538 41 86 627 34 44 50 67 749 84 870 917 35 95

1057 226 (150) 31 65 317 420 70 84 93 563 76 677 709 10 70 804 13 (150) 99 939 58 72 98

2215 16 45 63 64 79 313 45 517 49 56 84 626 63 719 840 (180) 96 979 (150)

3091 97 183 462 524 610 44 64 718 924

4002 4 55 67 76 92 104 7 69 325 426 513 83 629 99 720 24 (150) 79 857 63 958

5083 123 64 80 81 94 251 86 98 308 71 87 97 403 49 70 79 511 97 612 47 59 64 (150) 817 42 60 67 917 27 45 53 66

6065 74 93 104 41 44 46 240 54 304 23 32 (140) 418 29 64 508 33 82 85 668 98 774 800 (150) 11 35 926 27

7028 43 (150) 70 122 92 231 322 44 420 32 38 (150) 88 (180) 513 23 675 (180) 708 9 10 62 812 21 35 955 36 76

8047 49 93 151 93 330 502 37 91 601 69 742 99 858 99 935 79

9009 61 78 103 12 203 10 331 40 62 622 790 877 904 75

10048 96 117 38 204 53 84 (150) 323 55 61 447 59 554 78 87 646 51 760 (150) 808 46 941 54 79

11008 24 (180) 55 57 90 (150) 102 21 65 216 304 439 52 545 657 66 706 13 24 39 800 21 32 52 926 97

12062 70 (150) 72 163 95 216 66 (180) 75 311 53 430 86 535 68 88 639 52 55 59 72 87 89 96 719 69 835 (180) 70 76 946 82 91 (150)

13001 47 53 137 201 20 354 70 528 (240) 33 47 48 93 613 21 38 87 743 86 871 95 953 72

14129 93 237 46 73 95 (150) 318 48 (180) 60 (240) 92 440 508 40 72 83 (240) 675 864 953 88 94 99

15013 42 63 132 42 206 23 51 56 353 75 402 (150) 15 53 54 540 (150) 57 60 62 70 (150) 615 44 730 817 37 71 970

16092 185 89 298 303 71 410 34 (180) 525 56 90 620 71 838 (150) 62 71 923 (150) 54 62

17033 78 139 72 97 215 32 56 78 341 (150) 44 90 96 477 92 549 612 (150) 54 97 811 28 979

18081 76 83 (150) 116 72 81 246 326 36 84 88 510 29 62 627 47 70 78 731 85 (150) 894 915 48 65

19013 18 25 34 62 128 38 250 61 365 68 86 556 75 76 81 614 56 (150) 727 44 45 811 81 82 904 19 57 80 96

20053 198 (150) 201 31 (240) 86 (240) 348 79 437 51 563 621 703 58 66 83 90 882 87 939 (180) 69 76

21110 13 29 34 49 53 65 77 87 227 302 65 86 92 97 514 38 654 780 815 29 67 (150) 83 928

22060 146 57 209 347 406 11 72 (150) 541 82 667 68 707 18 46 63 69 829 52 83 91

23000 (150) 4 40 61 74 (150) 102 21 27 33 49 246 89 358 526 31 702 838 62 (150) 83 960

24075 102 3 54 63 236 65 67 87 423 57 93 532 88 684 781 839 984

25011 80 112 20 56 223 61 88 301 45 54 403 64 76 506 19 24 702 (150) 11 842

26024 38 46 93 102 46 55 273 79 93 331 36 407 10 (180) 13 24 46 86 560 74 684 91 851 89 911 32 73 74 95

27085 (180) 114 (240) 240 314 412 61 83 507 606 29 64 81 875 78 904 30 39 75

28225 337 55 98 473 511 69 633 38 59 705 11 17 35 (150) 73

29001 35 111 208 322 31 404 16 503 9 55 77 86 602 (150) 736 820 38 39 79 942 87

30022 49 79 239 377 92 400 27 530 663 721 946 64 72

31026 28 52 142 55 74 224 56 67 82 96 331 (150) 430 90 91 97 540 75 (240) 638 83 729 875 (150) 902 11 72 80

32030 78 87 147 (150) 90 94 219 71 474 519 46 74 630 48 725 901 68

33022 30 43 90 108 79 267 394 442 50 93 509 727 50 814 21 (150) 34 905 27 87

34004 32 53 55 79 (150) 84 98 117 24 201 58 (150) 300 464 93 530 45 620 38 791 835 47 50

35054 79 192 94 98 327 67 432 71 539 629 49 72 74 90 740 826 43

36024 25 64 160 96 235 334 71 86 87 97 500 43 (150) 621 84 93 95 744 (150) 60 66 96 937 46

37020 72 224 (180) 51 (180) 79 87 328 45 64 405 512 635 81 99 726 46 811 33 38 (180) 53 60 979

38085 140 92 97 219 20 (150) 85 99 371 426 525 (150) 32 644 76 (150) 743 59 73 883 94 922

39030 42 91 121 285 86 412 48 502 26 627 75 764 (150) 816 70 92 905 17 98

40060 69 100 (150) 19 271 309 (150) 23 38 76 419 35 43 541 74 96 933

41010 94 152 55 200 22 342 411 501 38 71 (180) 695 798 848 58 67 97 (180) 950

42025 42 59 110 86 215 378 573 626 82 798 858 912 70

43011 74 147 51 280 342 76 401 67 92 545 633 39 721 90 813 902 39 91

44004 93 191 331 97 489 506 85 685 708 909 50 98

45051 61 73 121 85 304 35 79 432 73 500 56 88 632 725 30 75 888 918 46

46005 38 54 78 232 48 53 383 409 62 71 78 84 574 605 10 50 713 41 72 78 83 822 32 54 63 74 78 916 56

47074 129 41 205 42 54 (240) 311 13 405 19 62 508 26 619 24 52 737 38 87 93 818 83 909 53 58 93

48076 116 25 226 33 35 81 86 89 374 75 (240) 451 78 546 662 63 84 93 803 54 920

49131 41 49 65 (150) 211 26 357 (150) 84 404 33 572 79 83 88 621 41 42 62 708 817 998

50053 79 120 46 209 19 44 75 336 57 79 401 4 31 41 87 580 89 651 758 805 31 935

51013 66 87 93 112 19 30 (150) 76 297 318 (150) 402 3 44 74 80 (150) 511 21 77 630 59 792 825 39 59 (150) 69 78

52030 46 118 62 97 267 350 (150) 64 404 14 (150) 714 87 835 60 72

53008 20 69 587 302 (240) 63 (150) 83 (240) 415 52 570 630 60 91 735 41 848 (150) 943 82 94

54181 314 85 404 621 631 51 802 924 54

55068 75 90 (150) 101 46 77 95 277 312 463 94 99 529 42 98 616 (150) 702 10 66 81 90 829 77 78 936

56006 45 52 228 96 327 38 83 568 629 32 728 44 82 822 57 904 47

57196 97 368 436 56 514 33 604 43 49 62 87 (180) 702 21 31 80 828 930 71

58044 131 58 64 295 407 88 97 552 98 63 (240) 40 80 842 46 60 85 907 10 38 42 (150) 58

59004 28 61 63 94 160 230 92 317 47 438 518 (180) 53 60 625 87 718 64 70 811 900 3 84

60019 64 80 145 81 238 43 302 75 525 67 (150) 704 30 67 802 908 (150) 44 81

61000 10 (150) 82 96 132 82 (180) 223 27 45 57 (180) 305 414 97 514 611 16 70 74 (180) 89 95 702 40 42 66 883 959

62007 102 (150) 31 36 51 222 78 303 453 95 602 21 61 777 801 66 926

63004 54 78 145 89 258 85 343 57 450 97 556 74 626 64 96 720 30 66 85 820 915 (150) 21 58 67

64031 112 34 47 54 70 261 67 99 352 98 406 18 49 500 12 36 756 806 19 20 42 59 95 933 47 87

65028 29 33 89 138 74 286 534 83 89 (180) 626 82 717 831 46 52 68

66060 85 105 23 24 219 25 53 70 74 326 431 42 557 97 721 882 87 (240) 905 66

67000 15 37 77 133 60 64 (150) 209 66 326 451 74 86 602 32 54 96 (150) 804

68041 66 (150) 109 12 38 88 99 205 26 40 376 96 420 82 (180) 547 610 25 50 58 710 79 948

69001 150 58 234 63 85 342 80 564 601 87 804 7 50 72 907 26 75

70012 183 (150) 209 26 37 53 70 325 (150) 412 505 70 666 (150) 721 51 55 (180) 806 (150) 43 909 86

71070 100 45 49 201 11 45 360 93 409 31 46 51 (150) 55 500 28 31 80 92 612 69 87 702 82 948 69 95

72182 210 (150) 20 28 303 421 603 421 603 741 (150) 847 972

73045 190 212 311 58 431 62 505 34 53 90 95 750 819 66

74008 89 139 82 217 20 28 96 356 449 537 82 (150) 603 (150) 20 50 755 66 80 844 64 (150) 921 92

75001 19 62 72 150 (150) 89 272 (240) 87 352 60 409 (150) 33 57 91 507 22 39 625 39 71 711 76 77 (180) 814 (180) 77 926

76009 56 68 175 87 206 18 76 (180) 362 69 431 97 558 604 25 37 942 68

77068 230 91 96 389 439 543 53 (150) 83 86 626 721 51 964 (150) 83 94

78041 (150) 237 45 337 86 432 527 49 628 730 35 44 800

79093 111 216 57 87 368 416 522 60 80 678 79 86 762 81 91 812 49 (180) 968

80001 33 75 151 201 2 54 68 89 305 28 33 419 33 549 82 644 713 16 23 46 (240) 61 62 68 87 836 80 90 910 51 94

81062 150 55 204 73 330 71 452 94 600 2 6 19 66 93 712 17 43 60 91 843 913

82023 61 89 94 104 59 78 366 565 611 45 790 813 903 22 72

83020 56 (180) 82 185 90 208 16 33 44 421 37 526 28 642 52 75 711 61 71 89 91 861 967

84009 45 48 87 245 351 85 557 82 626 52 83 723 31 98 910 17 (150) 82

85048 210 363 69 89 403 75 78 82 (150) 513 623 43 95 (150) 726 (150) 28 59 91 97 845 61 971 72

86010 61 71 78 121 34 43 246 86 306 44 419 28 66 87 96 548 659 84 90 98 705 839 42 43 56 61 (150) 62 (150) 949 52 88

87006 11 66 159 77 220 39 396 413 538 96 692 714 71 829 48

88020 71 78 110 48 91 93 324 97 592 (180) 740 48 66 71 81 868 926 36

89032 62 69 95 137 56 236 40 48 407 501 20 (150) 61 707 14 24 93 809 85 98 945 89 99 (180)

90012 101 201 (150) 20 (150) 88 328 45 48 60 73 508 13 614 34 742 80 934

91049 56 71 78 145 49 210 308 74 415 29 (150) 41 55 71 99 545 665 86 819 (180) 37 902 8 28 55

92061 115 276 353 77 413 32 80 546 60 600 700 2 54 819 84 030 84

93078 116 49 (150) 50 63 76 242 (150) 54 78 82 314 20 45 415 (180) 18 43 51 58 93 553 906 76 701 57 (150) 63 807 9 70 (150) 926

94119 27 (150) 31 (150) 71 254 94 378 406 7 517 621 708 53 875 91 914 62 80